GEOGRAPHIES OF NEW DEFENCE JENA

Report #02

Geographies of New Defence

Editorial von Prof. Dr. Sebastian Henn

Interview mit Prof. Dr. Robert Hassink

Spotlight mit Dr. Gert-Jan Hospers

Neuigkeiten und neue Veröffentlichungen

11/2026

INHALT & EDITORIAL

Report #02
11/2026

GEOGRAPHIES OF NEW DEFENCE JENA

herausgegeben von Prof. Dr. Sebastian Henn

Liebe LeserInnen,

die sich wandelnde Sicherheitslage in Europa rückt verteidigungsbezogene Aktivitäten zunehmend in den Fokus. Dabei geht es nicht nur um politische und sicherheitsstrategische Fragen, sondern auch um regionale Entwicklung und wirtschaftlichen Strukturwandel. Doch was bedeuten diese Entwicklungen aus geographischer Perspektive? Wo könnten sich neue Chancen eröffnen und welche Herausforderungen und Abhängigkeiten verdienen besondere Aufmerksamkeit?

Die zweite Ausgabe des GND-Reports greift diese Fragen auf und beleuchtet die unterschiedlichen räumlichen Dimensionen des gegenwärtigen Wandels. In unserem Hauptinterview erörtert Prof. Dr. Robert Hassink von der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, was aus wirtschaftsgeographischer Perspektive tatsächlich neu an New Defence ist. Ausgehend von den Erfahrungen mit militärischer Konversion und regionalen Transformationsprozessen beleuchtet das Gespräch zudem aktuelle Herausforderungen und zukünftige Forschungsperspektiven. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf den Handlungsspielräumen regionaler Akteure und der Frage, unter welchen Bedingungen bestehende Strukturen bewahrt oder neue Entwicklungspfade erschlossen werden können.

Darüber hinaus freuen wir uns, mit dem GND Spotlight eine neue Rubrik einzuführen, die ausgewählte Perspektiven, Forschungsthemen und Ideen aus dem Themenfeld *Geographies of New Defence* in den Mittelpunkt stellt. Den Auftakt macht Dr. Gert-Jan Hospers mit einem Beitrag über die Chancen und Risiken des Verteidigungssektors für die regionale Entwicklung. Ergänzt wird die Ausgabe durch eine Auswahl aktueller Veröffentlichungen und weiterer Neuigkeiten aus dem Forschungsfeld.

Die unterschiedlichen regionalen Auswirkungen verteidigungsbezogener Aktivitäten verdeutlichen, wie wichtig eine differenzierte geographische Perspektive ist. Mit dem GND-Report möchten wir deshalb nicht nur aktuelle Forschung sichtbar machen, sondern auch den Austausch über Disziplinen und Ländergrenzen hinweg stärken. Wir hoffen, dass die Beiträge dieser Ausgabe neue Denkanstöße liefern und neugierig auf die weitere Entwicklung des Forschungsfeldes machen. Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und freuen uns auf Ihre Gedanken und Rückmeldungen.

Mit freundlichen Grüßen

Sebastian Henn

Prof. Dr. Sebastian Henn

Editorial 1

GND Spotlight: Regionale Auswirkungen des Verteidigungssektors 2

Interview: Prof. Dr. Robert Hassink: Was ist neu an *New Defence*? 3

Neuigkeiten & Veröffentlichungen 4

Der nächste Report zu *Geographies of New Defence* erscheint am 11.12.2026

GND SPOT LIGHT
Report #02 11/2026
GEOGRAPHIES OF NEW DEFENCE JENA
herausgegeben von Prof. Dr. Sebastian Henn

Regionale Auswirkungen des Verteidigungssektors

Porträt Dr. Gert-Jan Hospers (eigene Aufnahme)

Dr. Gert-Jan Hospers, Universität Ostrava, Tschechien

Die Erforschung der Rolle des Verteidigungssektors für die regionale Entwicklung ist komplex. Es ist nicht nur schwierig abzugrenzen, welche Aktivitäten diesem Sektor zuzuordnen sind, sondern es gibt auch erhebliche Herausforderungen bei der Datenverfügbarkeit. So fehlen oft detaillierte Angaben zur regionalen Verteilung der Verteidigungsausgaben und der Beschäftigung im Sektor. Dennoch besteht in der Forschung weitgehend Einigkeit darüber, dass der Verteidigungssektor einen erheblichen Einfluss auf die regionale Entwicklung haben kann.

Erstens kann der Verteidigungssektor wirtschaftliche Impulse setzen, indem er Wirtschaftstätigkeit, Einkommen und Arbeitsplätze schafft. Verteidigungsstandorte und verteidigungsbezogene Unternehmen generieren direkte und indirekte Beschäftigung und stärken damit die regionale Wirtschaft. Zweitens trägt der Sektor zu Innovationen bei. Investitionen in Militärtechnologie fördern die Wissensentwicklung und die technologischen Fortschritte, die später auch im zivilen Bereich Anwendung finden können. Solche *Spin-off*-Effekte und die Entwicklung von *Dual-Use*-Technologien können die regionale Wettbewerbsfähigkeit steigern. Ein dritter Vorteil betrifft die Infrastruktur. Investitionen in die Verteidigung führen regelmäßig zu Verbesserungen von Häfen, Flughäfen, Straßen und digitalen Netzwerken. Diese Infrastrukturen sind für die militärische Einsatzbereitschaft notwendig, kommen aber oft auch Unternehmen, zivilgesellschaftlichen Akteuren und der Bevölkerung zugute. Viertens kann der Verteidigungssektor die räumliche Konzentration von Wissen, Fachkräften und Unternehmen fördern. Ein Beispiel hierfür ist das Silicon Valley, wo Investitionen des US-Verteidigungsministeriums ab den 1940er-Jahren einen wichtigen Beitrag zum innovativen Ökosystem rund um die Stanford University leisteten. Ohne den Anstoß durch den Verteidigungssektor hätte sich das Silicon Valley vielleicht nie zu dem heutigen innovativen Hotspot entwickeln können!

Diesen Vorteilen stehen jedoch auch Risiken gegenüber. Regionen, die stark vom Verteidigungssektor abhängig sind, sind besonders anfällig für politische Entscheidungen, die außerhalb der Region getroffen werden. Sparmaßnahmen oder Umstrukturierungen können zu wirtschaftlichem Niedergang und zum Verlust von Arbeitsplätzen führen. In Konfliktzeiten können militärische Einrichtungen zudem zu potenziellen Angriffszielen werden. Darüber hinaus können Verteidigungsaktivitäten negative Auswirkungen auf die Umwelt und das Lebensumfeld haben, etwa indem sie Naturschutzgebiete beeinträchtigen. Ebenso wichtig ist es, mögliche Spannungen zwischen militärischen und zivilen Interessen im Blick zu behalten. Schließlich spielen Opportunitätskosten eine Rolle: Verteidigungsinvestitionen binden erhebliche finanzielle Mittel, die damit für andere gesellschaftliche Aufgaben fehlen können. Erfahrungen aus der italienischen Hafenstadt La Spezia (siehe Photo) – einem zentralen Stützpunkt für die militärische Schifffahrt – zeigen zudem, dass eine starke Abhängigkeit von Verteidigungsaktivitäten zu wirtschaftlicher Anfälligkeit und gesellschaftlichem Widerstand führen kann.

Kurz gesagt: Die Frage nach den regionalen Auswirkungen des Verteidigungssektors lässt sich nicht pauschal beantworten. Für eine ausgewogene Beurteilung braucht man einen ortsspezifischen Ansatz, der Chancen und Risiken berücksichtigt. Geographische Forschung kann dabei von großem Nutzen sein.

Blick auf die Bucht von La Spezia, Italien (Adobe Stock)

HAUPT ARTIKEL

Report #02
11/2026

GEOGRAPHIES OF NEW DEFENCE JENA

herausgegeben von Prof. Dr. Sebastian Henn

Wie *New Defence* die Rüstungsindustrie verändert

Der Wirtschaftsgeograph Prof. Dr. Robert Hassink über die Rolle ziviler Technologien, die Lehren aus der Konversion und die Zukunft regionaler Entwicklung.

Was ist aus wirtschaftsgeographischer Sicht neu an *New Defence*?

Das hängt davon ab, wie man den Begriff definiert. In einer breiten Lesart beschreibt *New Defence* die Reaktion auf den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Gemeint sind die Stärkung der europäischen Verteidigungsfähigkeit und neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Militär, Industrie und Zivilgesellschaft. Eine engere, vor allem in den USA verbreitete Definition richtet den Blick auf Veränderungen der Rüstungsindustrie selbst. Zivile Technologien wie künstliche Intelligenz und Software, privatwirtschaftliche Finanzierung und neue Unternehmen gewinnen an Bedeutung - ähnlich wie zuvor in der Raumfahrt im Zuge von *New Space*.

Auch die Standortstruktur der Rüstungsindustrie verändert sich: Neben etablierten Rüstungsstandorten gewinnen Regionen mit IT- und KI-Kompetenzen an Bedeutung. Dazu tragen sogenannte *Spin-ins* bei, denn anders als beim klassischen Technologietransfer vom Militär in die zivile Wirtschaft fließen Innovationen hier in umgekehrter Richtung.

Welche Lehren lassen sich aus der militärischen Konversion nach dem Kalten Krieg ziehen?

Die heutige Situation ist gewissermaßen eine Umkehrung: Damals sanken die Rüstungsausgaben, heute steigen sie. Die Konversion hat gezeigt, dass Rüstungsstandorte und Unternehmen grundsätzlich zum Strukturwandel fähig sind. Militärische Liegenschaften wurden neuen Nutzungen zugeführt, Unternehmen stellten teilweise auf zivile Produkte um. Allerdings gelang das nicht überall gleich gut. Manche Produktionsanlagen lassen sich leichter umstellen als andere, und auch die regionalen Akteure sind unterschiedlich offen für Veränderungen.

In der Wirtschaftsgeographie unterscheiden wir zwischen *Change Agency*, also dem Handeln von Akteuren, die neue Entwicklungswege eröffnen, und *Maintenance Agency*, die auf die Bewahrung bestehender Strukturen ausgerichtet ist. Dieses Zusammenspiel beeinflusst, wie anpassungsfähig eine Region ist. Ob Regionen, denen die Konversion besonders gut gelang, heute auch schneller auf die steigende Rüstungsnachfrage reagieren, lässt sich allerdings noch nicht belastbar beurteilen.

Inwiefern entstehen durch die veränderte geopolitische Lage neue regionale Entwicklungsperspektiven oder Abhängigkeiten?

Die geopolitische Lage verändert sich derzeit sehr schnell. Für einzelne Länder und Regionen eröffnen sich dadurch neue Möglichkeiten, zugleich entstehen neue Abhängigkeiten. Gerade kleinere Staaten sind bei verteidigungsrelevanten Technologien auf internationale Kooperationen angewiesen. Neue Partnerschaften können wiederum Investitions- und Auftragsströme räumlich verschieben.

Welche Forschungsfragen sollte die Wirtschaftsgeographie künftig in den Blick nehmen, um die langfristigen Folgen dieser Entwicklungen verstehen zu können?

Porträt Prof. Dr. Robert Hassink (eigene Aufnahme)

Mich interessieren dabei mehrere Fragen. Erstens: Wie verändern geopolitische Spannungen und neue Bündnisse die internationalen Investitions- und Auftragsströme, und welche Regionen profitieren davon? Zweitens: Welche Rolle spielt die bestehende Industriestruktur? Hier sind die Konzepte der verwandten und unverwandten Vielfalt wichtig, etwa bei der Frage, ob Unternehmen aus der Automobilindustrie ihre Kompetenzen für den Rüstungssektor nutzen können. Drittens sollten wir untersuchen, welche Rolle regionale Akteure und ihre Bereitschaft zum Wandel spielen. Und viertens geht es um die Direktionalität regionaler Entwicklung: In welche Richtung wollen politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Akteure eine Region überhaupt entwickeln? Das ist auch eine politische und ethische Frage. Nicht jede Region möchte auf Rüstungsproduktion setzen, andere Schwerpunkte können etwa erneuerbare Energien oder Klimaschutz sein. Wir sollten deshalb nicht nur untersuchen, welche Regionen von steigenden Rüstungsaufgaben profitieren könnten, sondern auch, welche sich bewusst für andere Entwicklungspfade entscheiden.

Das Interview wurde am 22. Oktober 2026 geführt und für die Veröffentlichung redaktionell gekürzt und überarbeitet.

NEUIGKEITEN

Report #02
11/2026

GEOGRAPHIES OF NEW DEFENCE JENA

herausgegeben von Prof. Dr. Sebastian Henn

Das Forschungsfeld *Geographies of New Defence* entwickelt sich stetig weiter. In dieser Ausgabe stellen wir zwei aktuelle Ausschreibungen und zwei wissenschaftliche Veröffentlichungen vor, die unterschiedliche Perspektiven auf Verteidigung, Sicherheit und ihre gesellschaftlichen Auswirkungen eröffnen. Sollten Sie spannende Anregungen zu diesem Thema haben, die Ihrer Meinung nach für andere Forschende auf diesem Gebiet nützlich sein könnten, teilen Sie uns diese gerne per E-Mail mit (wigeo@uni-jena.de).

Wir freuen uns auf Ihre Nachricht!

Militär und Nachhaltigkeit

Call for Papers

Welche Auswirkungen haben militärische Aktivitäten auf Umwelt und Nachhaltigkeit? Die Fachzeitschrift *Global Sustainability* (Cambridge University Press) sucht Beiträge zu den Wechselwirkungen zwischen Militär und globaler Nachhaltigkeit. Im Mittelpunkt stehen unter anderem militärische Emissionen, die Nutzung und Belastung von Flächen sowie die ökologischen Folgen bewaffneter Konflikte. Die geplante Sonderausgabe soll sowohl positive als auch negative Auswirkungen militärischer Aktivitäten auf die Umwelt beleuchten und dabei auch Perspektiven aus dem Globalen Süden berücksichtigen.

Einreichungsfrist für Abstracts: 28.02.2027, hier geht es zur Ausschreibung.

KI und Militär

Call for Papers

Wie verändern künstliche Intelligenz und autonome Systeme militärische Entscheidungsprozesse? Unter dem Titel *Leaders, Algorithms, and War: Command in the Era of Autonomous Systems* lädt das Theresan Military Academic Forum 2027 zu interdisziplinären Beiträgen ein. Im Fokus stehen die Auswirkungen technologischer Entwicklungen auf militärische Führung, Verantwortung und Ausbildung. Von besonderem Interesse ist dabei das Zusammenspiel zwischen menschlicher Entscheidungsfindung und algorithmengestützten Systemen. Auch Fragen nach den ethischen und rechtlichen Grenzen autonomer Waffensysteme sowie nach organisatorischen Anpassungsprozessen innerhalb der Streitkräfte sollen diskutiert werden.

Einreichungsfrist für Abstracts: 30.11.2026, hier geht es zur Ausschreibung.

Die Neuordnung europäischer Verteidigung

Veröffentlichung

Wie verändern neue Technologien und Akteure die europäische Verteidigungsindustrie? Dieser Frage widmen sich Bruno Oliveira Martins und Raluca Csernatoni in ihrem Beitrag. Im Mittelpunkt stehen die wachsende Bedeutung von Defence-Tech-Start-ups, privaten Investitionen und Dual-Use-Technologien sowie die Entstehung neuer europäischer Innovationsnetzwerke. Anhand verschiedener Unternehmensbeispiele und nationaler Innovationsstandorte zeigen die Autoren, wie sich traditionelle Strukturen der Verteidigungsindustrie verändern und zivile und militärische Innovationsprozesse zunehmend miteinander verflochten werden. Zugleich diskutieren sie bestehende wirtschaftliche und institutionelle Herausforderungen sowie mögliche gesellschaftliche Folgen dieser Entwicklung.

Hier geht es zum Artikel.

Hybride Kriegsführung vor Gericht

Veröffentlichung

Welche Rolle spielen Gerichtsverfahren bei der Aufklärung hybrider Kriegsführung? Alan Ingram (2026) untersucht in seinem Beitrag Geopolitics in court: *Judicial epistemology versus hybrid war*, wie strafrechtliche Verfahren zur Feststellung von Tatsachen und zur Zuschreibung von Verantwortung beitragen. Am Beispiel eines Spionageprozesses in Großbritannien zeigt er, wie mutmaßliche Aktivitäten im Rahmen russischer hybrider Kriegsführung untersucht und bewertet werden. Ingrams Beitrag zeigt, dass gerichtliche Beweisführung auch als geopolitische Praxis verstanden werden kann.

Hier geht es zum Artikel.

GEOGRAPHIES OF NEW DEFENCE JENA

Report #02

Geographies of New Defence

Alle sechs Wochen veröffentlicht der Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena einen Report zum Thema *Geographies of New Defence*.

In dessen Mittelpunkt stehen Forschungsarbeiten zu den räumlichen Auswirkungen der sogenannten *Zeitenwende*. Wie wirkt sie sich auf bestimmte Branchen aus? Inwieweit beeinflusst sie unser Verständnis von und unseren Umgang mit der Raumplanung? Was bedeutet die „Zeitenwende" für die Gesellschaft an verschiedenen Orten? Und wie können wir diese Fragen vor dem Hintergrund von Vertraulichkeit und ethischen Erwägungen untersuchen?

Jeder Report enthält einen Hauptartikel, wie z. B. ein Interview oder ein Essay, der sich auf ein bestimmtes Thema konzentriert. Darüber hinaus enthält der Report Hinweise auf interessante Publikationen, Studien oder Forschungsprojekte, die sich auf die Forschung in den oben genannten Bereichen und darüber hinaus beziehen.

Verantwortlicher im Sinne des Presserechts
Friedrich-Schiller-Universität Jena
Prof. Dr. Alexander Marx
Fürstengraben 1
07743 Jena

Herausgeber
Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie
Friedrich-Schiller-Universität Jena
Prof. Dr. Sebastian Henn
Löbdergraben 32
07743 Jena

11/2026